

Gaudiya-Sampradaya-Tattva

Das Wesen der Sukzession im Gaudiya-Vaishnavismus

Svami Sadananda Dasa an Vamandas; Notizbuch Mayapur 1950

© Kid Samuelsson/Katrin Stamm
zuletzt geändert 8.3.12

Worauf Prabhupada¹ hinwies, was er aber nicht ändern konnte, war die Tatsache, dass die offizielle Caitanya-Bewegung eigentlich gar nichts mit Caitanya zu tun hat, und dass ein wirklicher Nachfolger Caitanyas etwas anderes ist, als ein sentimentaler, unklarer und unmoralischer Mensch, und dass ein wirklicher Nachfolger Mahaprabhus sich öffentlich als solcher bekennen kann, ohne sich schämen zu müssen und ohne zu fürchten, dass er in die Kategorie derer geworfen wird, die über soziale, intellektuelle und geistige und moralische Minderwertigkeit den Mantel des Gelehrten, Bhaktas und des Kultes hüllen und derer, die im Namen Mahaprabhus und Seines Kultes das eigene Verhalten und das anderer rechtfertigen und mehr oder weniger saubere Geschäfte machen.

Bald nach Mahaprabhu: Schutt.

Shankara hat versucht, das Absolute in ein intellektuelles enges Bett zu pressen. Gott musste sich den Gesetzen der menschlichen Logik fügen. So wie jedes System eben mehr oder weniger Gott vergewaltigt. Die Gestaltlosigkeit ist nur eine der Gestalten des Gestalthaften.

Mahaprabhu hat kein neues System gegründet, auch nicht Jiva Gosvami. Acintya-bhedabheda² ist eine Konklusion, Schlussfolgerung, ist eine Siddhanta, die sich aus der Anschauung der Offenbarung ergebende Schlussfolgerung, d.h., da die Upanishaden von Einheit und Zweiheit, von Verschiedenheit und von Nichtverschiedenheit sprechen, und mit dieser doppelten Aussage eben eine Aussage über die Natur Gottes machen wollen,

¹ Bhaktisiddhanta Sarasvati Thakur.

² Acintya-bheda-abheda. Unausdenkbares Getrenntsein und gleichzeitiges Nichtgetrenntsein. Acintya = Lediglich durch das Wissen von der notwendigen Bedeutung des Sinnes der Shastram-s erkennbar. (Shridhara, Vishnu-Purana-Tika I,3,2). Bheda = Getrenntsein, abheda = Nichtgetrenntsein.

ergibt sich, dass Gott gleichzeitig Gestalt und Nichtgestalt, Eins und Vielheit u.s.w. ist.

Das mag den Gesetzen menschlichen Denkens widersprechen, Gott aber und Seine Natur sind in keiner Weise gebunden, so zu sein wie irdische, menschliche Denkgesetze.

Erst viel später ist das Wort *acintya-bhedabheda-Vada*³ aufgetreten. Mahaprabhu und Seine Zeitgenossen wollten in keiner Weise der bestehenden Verschiedenheit monistischer und dualistischer Systeme ein neues System gegenüberstellen, sondern darauf hinweisen, dass man das Absolute vergewaltigt, wenn man es in die Systeme des Monismus oder Dualismus pressen will und statt der doppelten Aussage der Offenbarung, nur *eine* gelten lässt.

Bheda: Nicht-Identität zweier Dinge der Substanz und dem Attribute nach. Bheda stimmt für die Beziehung Gott und Welt. Die Welt ist nicht, so bleibt also nur Gott übrig. Andererseits ist in Gott Selbst eine Vielheit.

Mahaprabhu hat die Menschen in den Strom des Kirtan und Namensingens hineingenommen, und wo sich jeder dann seiner eigenen Natur nach weiterentwickelt.

Er hat die Menschen zur Krishna-Bhakti hingeführt, diejenigen zu Radha-Krishna, diejenigen zu Rama, diejenigen zu Narasinha, hat aber hinzugefügt, dass alle diese (anderen) Formen nicht Svayam Rupa⁴ sind.

Er hat aber emphatisch die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, dass die Svayam Rupa Krishna ist oder Svayam Bhagavan Vrajendra-Nandanandana. Er hat also gleichzeitig die wirkliche Bhakti jeder Gruppe von Jiva-Atma-s zu den respektiven Gestalten Seiner SELBST hinführen wollen, *und* diejenigen, die dem Svarup [Wesen] ihres Atma nach zur Bhakti Vrajendra Nandanas im Anugatya des Gopi-Bhava⁵ gehören, in diese Form von Bhakti hinführen wollen und unter denen wieder besonders diejenigen, die es zu würdigen verstehen, in die größere Intensität des Viraha zwischen Radha und Krishna und deren Dienst bei der Überwindung des Viraha.

³ Vada = Lehre

⁴ Gott Selbst, Sein Eigenes Wesen; wie Er ist in sich Selbst.

⁵ Unter den Gopi-s zu dienen, in deren Bhava (Geist).

Mahaprabhus innerste und direkteste Jünger sind also die, die in der Seva (Anugatyam) Mahaprabhus zur Seva (Anugatyam) der nitya-Gopi-s in Überwindung des Viraha dienen wollen.

Dementsprechend finden wir in der historischen Entwicklung der Jüngerschaft Mahaprabhus nur diejenigen, die nach Seinem Weggang zur Seva Vrajendra Nandanas in Anugatya Seiner Parishada-s⁶ führen.

Und obwohl unter diesen sich auch solche finden (und die haben ihre eigene Literatur über Lila und Anugatya Seva) die in Anugatya der resp. Parishada-s ihrer selbst nach dem Vrajendranandana, dem Kind, dem Gefährten und Freund oder Herren, zugeordnet sind, so ist doch fast der ganze Sampradaya in seinen esoterischen Formen dem Sadhana auf Radha und Krishna, d.h. dem Kishori [Jüngling] Vrajendranandana im Anugatya der Parishada-s Radhas gewidmet, und dementsprechend (da ja ontologisch Radha dem Krishna näher und teurer ist als Er Selbst und die ganze Fülle der Intensität und Extensität der Seva des Geliebten darstellt) ist das Ziel des esoterischen Sadhana fast des ganzen Sampradaya *das Dasyam Shri Radhas im Anugatya der Nityaparishada-s der Gespielinnen und Freundinnen, Gefährtinnen und Dienerinnen Shri Radhas*, unter Ausschließung nicht nur jeglichen Interesses an anderen Gestalten Krishnas als Rama, Dvaraka Krishna etc., sondern auch des inneren und persönlichen Interesses am Anugatyam in der Seva Svayam Rupas Vrajendranandanas dem Kind, Freund oder Herrn und noch weiterhin unter Ausschließung des direkten Dienenwollens Krishnas als Kishora Krishna und in letztem Ende sogar dem direkten Dienen-Wollen Radhas. Das Ideal dieses Dienens hat Mahaprabhu formuliert als: *gopi-bhartur pada-kamalayor dasa-dasanudasa*⁷.

Doch genau so wie das Wesen Mahaprabhus als Radha und Krishna ein von Mahaprabhu und Seinen Parishada-s gehütetes Geheimnis ist, so ist das innere Interesse der Glieder des Sampradaya an der inneren Seva, an der nur das Selbst [der Atma] teilnehmen kann, ein streng gehütetes Geheimnis, über das nur – und auch das nur ganz selten – zwei oder mehrere, die selbst im

⁶ Ewige Mitspieler Gottes.

⁷ Ich bin der Diener der Diener der Diener der Fußlotose Krishnas, des Geliebten der Gopi-s (CC. Madhya 13.80).

vollen Erwachtsein in diesem Dienste stehen, untereinander sorgsam gehütete Gespräche austauschen.

Entschleierung dieses inneren Geheimnisses anderen gegenüber, die selbst nicht erwacht sind und denen gegenüber, die selbst nicht zur gleichen Stufe und Gruppe des Anugatyam gehören, ist an sich schon undenkbar – und wo davon in der Öffentlichkeit gesprochen oder geschrieben wird, ist es ein Zeichen, dass es den Betreffenden, die es tun, an den elementarsten Voraussetzungen von Gnade fehlt. Denn sonst würde die Gnadenkraft (Shakti), die Weisheit und Erkenntnis gibt, ihnen Kenntnis davon gegeben haben, dass diese Dinge Geheimnis sind und Geheimnis bleiben müssen, genauso wie Mahaprabhu das Geheimnis Seines Eigenen Wesens als Radha und Krishna und des Viraha-Bhava⁸ sorgsam bewahrt hat und wo es sich verriet, es schnell wieder sorgsam verhüllte.

⁸ Der Bhava der Trennung.